

Aus dem Bundeshaus

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **182 (2016)**

Heft 6

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Deutschland wird sich darauf besinnen müssen, dass es seine Fähigkeiten als hochtechnisierte Industrienation sowohl in der Struktur der Streitkräfte, als auch und vor allem in deren Ausrüstung zeigt. Jetzt setzt anscheinend ein Umdenken ein. Die Kritik an getroffenen Entscheidungen nimmt ebenso zu, wie die Forderung nach mehr Geld. Der Bedarf von mehr Kampfpanzern ist ein Zeichen für dieses Umdenken, allerdings sind Panzer ohne ausgebildetes Personal bekanntlich nur von geringem Gefechtswert.

130 Milliarden Euro mehr sollen über die Zeitachse in die Hand genommen werden. Wo dieses Geld herkommen soll, ist mehr als fraglich, aber gut, dass es ausgesprochen wurde. Denn die Summe kennzeichnet das grosse Loch in der Einsatzbereitschaft der Bundeswehr. Selbst wenn es so kommen sollte, sind die industriellen Kapazitäten so kahl geschlagen, dass eine zügige Nachrüstung eher unwahrscheinlich ist, eine Frage, die bisher niemand beantwortet hat.

Das Konzept «Breite vor Tiefe» scheint ebenso auf den Prüfstand geraten, wie das «Dynamische Verfügbarkeitsmanagement», und die in den zivilen Bereich ausgelagerten Komponenten. Fehlerbehebung scheint angesagt zu sein.

Bewährte Konzepte mit Neuem ergänzen und anreichern

Wenn es letztlich dann doch zu einer durchgreifenden Modernisierung käme, könnte man sich eine Struktur vorstellen, in der anstelle der heute riesigen Grossverbände, kleinere, hoch bewegliche, gepanzerte Einheiten hoher Feuerkraft operieren, die an entscheidender Stelle konzentriert und dann wieder aufgelockert werden können. Verbunden mit Automatisierung, auch bei der Erkennung von Bedrohungen, vernetzten Führungsmöglichkeiten, moderner Aufklärung, Logistik und Sanität, könnte ein Schritt nach vorne gemacht werden, der das Deutsche Heer wieder an die Stelle im Bündnis bringt, an der wir uns sehen und wo wir auch vom Leistungswillen unserer Soldaten aller Ebenen hingehören. Dann könnte tatsächlich mehr Verantwortung übernommen werden.

Nach heutiger Beurteilung ist Deutschland, wie sich am Beispiel des Heeres zeigt, nicht in der Lage, einen nennenswerten konventionellen Beitrag zur Bündnisverteidigung zu leisten, geschweige denn den Anspruch, mehr Verantwortung zu über-

nehmen, militärisch zu untermauern.^{7,8} Dafür wären auf Bündnisebene zwei voll einsatzbereite mechanisierte Divisionsäquivalente erforderlich. Sie stehen auf dem Papier, aber nicht im Gelände.

Schaut man über den deutschen Tellerrand hinaus auf die Bedenken, ja fast schon Ängste der osteuropäischen Bündnispartner, ist zu hoffen, dass es eine Nachfolgerin der früheren Schichttorte gibt. Das ist die Hoffnung auf ein in sich schlüssiges operatives Konzept zur Bündnisverteidigung, aus dem Rollen und Aufgaben abgeleitet und in nationale Strukturplanungen übernommen werden können. Die zuletzt vom Obersten Befehlshaber in Europa gemachten Äusserungen lassen Zweifel aufkommen, ob es die neue Schichttorte gibt. Ein Operationsplan für die Bündnisverteidigung an der Ostgrenze wäre aber in jedem Fall ein Beitrag zur Beruhigung der Bedenken und Ängste, ebenso wie zur militärischen Abschreckung. Die sogenannten Speerspitzen ersetzen diesen Plan nicht. ■

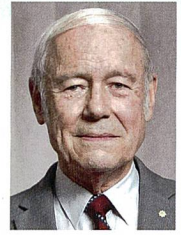
- 1 Das Heer bestand damals aus 12 Divisionen mit 17 PzBrig, 15 PzGrenBrig, 3 LL-Brig, 1 GebJg-Brig, dazu 6 aktive plus 6 nicht aktive Heimatschutzbrigaden. In der Struktur u. a. 56 Panzerbataillone.
- 2 Manstein / Fuchs, «Manstein – Soldat im 20. Jahrhundert S. 325ff. und Anhang 2.
- 3 Siehe Schockenhoff/Kiesewetter «Impulse für Europas Sicherheitspolitik», IP-Internationale Politik, September/Oktober 2012, S.94 f.
- 4 Begriff «Anlehnungspartner» übernommen von Bundeskanzlerin Merkel in der Rede am 22.10.12 vor militärischen Führungspersonal in Strausberg: «Anlehnungspartner – ein sehr interessanter Begriff, über den ich mich eingehend informiert habe – eine aktive Rolle zu finden, um so unseren Beitrag für mehr Leistungsfähigkeit im Bündnis und als Bündnis zu leisten. Diejenigen, die zu uns kommen, sollten sich allerdings nicht nur anlehnen, sondern dann auch tätige Glieder beim Anlehnungspartner sein.»
- 5 Siehe u. a. Schockenhoff/Kiesewetter, a.a.O., S.95 f.
- 6 Die Niederlande haben den Rest ihrer Panzertruppe einem deutschen Grossverband unterstellt. Auch die deutsch-polnische Zusammenarbeit soll zum gegenseitigen Austausch eines mechanisierten Bataillons führen.
- 7 Jahresbericht des Wehrbeauftragten 2015 v. 26.01.16 Bundesdrucksache 18/7250, u. a. S. 10.
- 8 «Augen geradeaus» vom 09.03.2015, vor allem die Kommentare.



Brigadegeneral a D
Wolfgang Kopp
D-72488 Sigmaringen

Aus dem Bundeshaus

Zusammengefasst werden sicherheits-/militärpolitische Medienmitteilungen seit Mitte April 2016 sowie Beschlüsse der Finanzkommission des Nationalrates (FK-NR).



12.04.: Die Armee verschiebt die Wiederholungskurse von vier Truppenkörpern, um bereit zu sein, die zivilen Behörden bei der Bewältigung einer ausserordentlichen Migrationslage zu unterstützen.
14.04.: Offizieller Besuch des Chefs VBS in Schweden.
18.04.: Administrativuntersuchung sowie vorläufige Beweisaufnahme zum Projekt Bodengestützte Luftverteidigung 2020 (BODLUV) durch die Militärjustiz.
20.04.: Notfallplanung Asyl; der Bundesrat (BR) beauftragt das VBS, «alle nötigen Massnahmen zu treffen, damit die Armee bei Bedarf die zivilen Behörden, namentlich das Grenzwachtkorps (GWK), gemäss Notfallplanung unterstützen kann».
20.04.: Der BR genehmigt Armeeeinsatz zur Unterstützung der zivilen Behörden bei der Eröffnung des Gotthard-Basistunnels.
29.04.: Nach Sistierung des Projektes BODLUV 2020 kündigt das VBS den Vertrag mit der Schweizer Generalunternehmung.

2.05.: Der Nachrichtendienst des Bundes (NDB) veröffentlicht seinen Lagebericht, wonach das strategische Umfeld der Schweiz durch unterschiedliche Krisenlagen Europas geprägt ist.
3.05.: Ausserordentlicher Flügelwechsel an einer F/A-18 Hornet.
4.05.: Cyber-Spionageangriff auf die RUAG.
4.05.: Ernennung von Höheren Stabsoffizieren der Armee.
10.05.: Staatsrechnung 2015 (16.003) mit grossem Überschuss. Armeebotschaft (16.026): Die FK-NR beantragt (12:11:1), der Sicherheitspolitischen Kommission des Ständerates zu folgen und nicht auf den «Bundesbeschluss zum Zahlungsrahmen der Armee 2017–2020» von 18,8 Milliarden Franken einzutreten. Das Parlament habe mit der Änderung der Rechtsgrundlagen für die Weiterentwicklung der Armee (WEA; 14.069) den Zahlungsrahmen mit 20 Milliarden Franken bewilligt. Die FK-NR lehnt einen Kürzungsantrag beim Rüstungsprogramm 2016 ab.

Oberst a D Heinrich L. Wirtz
Militärpublizist/Bundeshaus-Journalist
3047 Bremgarten BE